Der Holzarbeifer

Organ des Zenkralverbandes chrisklicher Holzarbeiter Deukschlands.

Mr. 20.

Der "Holzarbeiter" erscheint seden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der "Holzarbeiter" nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratenannahme nur gegen Borausbezahlung. — Geldsendungen nur: Postscheikonto 7718 Coln.

Göln, den 17. Mai 1912.

Insertionspreis für die viergesp. Petitzeile 30 Pfg. Stellengesuche und Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälste. Redaktion und Expedition besinden sich Coln, Palmstraße 14. Telesonruf B. 1546. — Redaktionsschluß ist Montag Mittag.

13. Jahrg.

Der siebense Verbandstag.

o ständen wir denn wieder vor einem Berbandstage. Im gewerbreichen Muppertal soll er stattsinden. Wir sind gewiß, daß die Verbandskollegen in den Schwesterstädten Elberselde Barmen, sowie die zahlreichen christlichen Gewerkschaftler dortsselbst, den Teilnehmern des Verbandstages einen guten Empfang bereiten und ihnen dei der arbeitsreichen Tagung eine gastliche Stätte schaffen werden.

"Aber", so glauben wir vereinzelt Stimmen zu hören, "bringt benn ber kommende Verbandstag seinen Teilnehmern wirklich so viel Arbeit?" — Die so fragen, daß sind nicht diejenigen, die den gewerkschaftlichen Aufgaben tiefer nachspüren. Für sie ist die Frage des Beitrags und der Errichtung neuer Verbandssekretariate das Alpha und Omega der Verbandstage. Und doch gibt es daneben so vielerlei Dinge, die ein Verbandstag nicht unbeachtet lassen darf. In unserem Verbande sind wir ja Jahr sür Jahr ein gutes Stück vorwärts gekommen. Innerlich ist der Verband erstartt, nach außen gewachsen; seine Erfolge haben sich vermehrt. Aber den Grad der Vollkommenheit haben wir trot der Vervollkommnung noch nicht erreicht. Das Ziel steckt noch in weiter Ferne. Wiederum soll uns jedoch auch der siedente Verbandstag diesem ein Stück näher bringen.

Bei der Erstattung des Geschäftsberichts des Verbandsvorkandes, sowte bei der sich hier anschließenden Diskussion, wird
sich Gelegenheit bieten, darauf hinzuweisen, wie die Gebarung
der Verwaltung der Zahlstellen eine bessere werden
kann. Manche Orisverwaltungen, die sich bisher schon bestrebt
haben, alle Verwaltungsarbeiten in bester Weise zu erledigent,
werden die Notwendigkeit einer Aussprache hierüber bezweiseln.
Doch zu Unrecht. Zu groß ist noch immer die Zahl der Ortss
gruppen, die sich mit einer sach und ordnungsgemäßen Verswaltungsarbeit nicht besreunden können. Diese an ihre Pflichten
zu erinnern, mit praktischen Ratschlägen zu dienen muß sich der
Berbandstag zur Ausgabe machen. Die Teilnehmer haben die
Pflicht zu untersuchen, wo in erster Linie der Hebel zur Besserung
angeseht werden nuß.

Sanz selbstverständlich ist es, daß sich der Verbandstag auch mit der äußeren Entwickelung unserer Organisation zu befassen hat. Auch hier gilt es, die Mängel, is sich bisher gezeigt, offen zu stellen, damit aus ihnen die notwendigen Ruhanwenstungen gezogen werden können. Es wird zunächst einmal ernst haft zu prüsen sein, ob in den bestehenden Zahlstellen alles getan worden ist, die Mitgliederzahl entsprechend der Bedeutung der Holzindustrie im Zahlstellenbereich zu heben. Die Ergebnisse der letzten Betrieds und Berusszählung, dürsen nach dieser Seite hin einen Vergleich ermöglichen und die geleistete agitatorische Arbeit aus ihren Wert prüsen helsen.

Des weiteren wird ben Gründen nachzugehen sein, die der Errichtung von Branchen settionen in den Zahlstellen hinderslich waren. Sine bestiedigende Entwidelung nach dieser Seite hin wird wohl kaum konstatiert werden können. Und doch ist die Frage der Branchensektionen sür den Berband von großer Besteutung. Ist doch auß engste mit ihr verknüpst die Frage, wie es zu ermöglichen ist, auch den kleineren Berusen in der Holzstalltrie, die Borteile einer gewerkschaftlichen Organisation zu verschaften. Wie gesagt, ist Rechenschaft und Gewissensersorschung in dieser Frage eines Berbandstages wichtige Ausgabe.

Das Problem ber gewerkschaftlichen Organisierung und Heranbildung bes holzgewerblichen Nachwuchses, muß ben Berband ebensalls beschäftigen. Seit dem letten Berbandstage sind wir ohne Zweisel ein gut Stück damit weiter gekommen. Es hat sich aber gezeigt, daß die bisher getroffenen Mahnahmen in dieser Frage noch unzureichend sind. Was da zu verbessern ist, hat der Verbandstag zu bestimmen. Aus dem gewiß reichen Schah der bießbezüglichen Ersahrungen der Delegierten, wird manches zu lernen sein, was der Gesamtbewegung nupbar gemacht verben kann.

Richt in letter Linie wird im Anschluß an den Geschäftsbericht werwägen sein, wie es möglich ist, dem Berband eine weitere Ausdehnung zu sichern durch Erricht ung neuer Jahlstellen ind Erschließung neuer Gebiete sur die Organisationstätigkeit. Die Entwidelung darf nicht ins Stocken geraten. Nicht ist der Berstand ein Freundschaftsbund der Kollegen in einigen Bezirken. Die kulturgeschichtliche Mission der christlichen Gewerkschaftsbewesung kann der Berband im Holzgewerbe und sür die Holzarbeiter wur erfüllen, wenn sich die Maschen seines Zahlstellennehes immer enger ziehen und alle Orte mit Holzindustrie von seiner Tätigstellt erfaßt werden.

Da gilt es auch zu erwägen, wie die großen Erfolge bes Berbandes auf dem Gebiete bes Tarifverstrages und der Lohnbewegungen einer noch größeren Zahl von Kollegen zugänglich gemacht werden können. Schon auf dem letten Berbandstage spielte das Wort von der Erschließung des waristichen Hinterlandes" eine Rolle. In den letten beiden Jahren haben wiederum manche Ersahrungen gesammelt werden

können, die nun der Berbandstag zu verwerten haben wird. Es zwingen uns nicht nur agitatorische, sondern auch gewerbepolitische Fragen zur Behandlung dieser Materie.

Recht bringlich erscheint auch, daß sich der Berbandstag mit ben Problemen der Heimarbeit befaßt. Die Heimarbeit in der Holzindustrie ist gar nicht so unbedeutend, als vielsach angenommen wird. Sind doch nach der lezten Beruszählung in der holzgewerblichen Heimarbeit etwa 33 000 Personen beschäftigt. Mie schwierig es ist, den Organisationsgedanken unter den Heimarbeitern zu weden und gewerkschaftliche Ersolge zu erzielen, werden sene Kollegen bestätigen können, die unter Heimarbeitern tätig waren. Trohdem gilt es auch hier welterzukommen Schritt sür Schritt. Der Verbandstag wird zu prüsen haben, wie das zu ermöglichen ist, und wie die Vorschriften des am 1. April d. J. in Krast getretenen Hausarbeitsgesesses durch die Organisation den Heimarbeitern nunbar zu machen sind.

Zuguterlest sei benn auch noch die Arbeitsnachweis frage in den hier gezogenen Ausgabenkreis des Berbandstages gestellt. Die große Wichtigkeit dieser Materie wird von allen Verbandsmitgliedern anerkannt. Doch schwierig ist die Behandlung des Gegenstandes. Es ist deshalb auch nicht zu erwarten, daß der Verbandstag diese Frage endgültig erledigen wird. Noch manche Tagungen werden sich damit zu beschäftigen haben. Die Bedeutung der Arbeitsvermittlung geht auch über den Kreis der Holzarbeiter hinaus und ist so der Verbandstag schließlich auch nicht allein kompetent, um allen beteiligten Faktoren Direktiven zu geben. Wanche Wahrnehmungen werden indes auch auf dem Verbandstag ihren Niederschlag finden und zur weiteren Klärung der Frage des Wertes oder Unwertes dieser oder sener Arbeitsvermittlungsart beitragen.

Unzweiselhast harrt so ben Berbandstagsteilnehmern reiche Arbeit. Man darf überzeugt sein, daß die Mitglieder solche Kollegen belegieren werden, die gewillt sind, mit all ihren Krästen unserer Sache zu dienen. Doch über den Kreis der eigentlichen Teilnehmer heraus soll sich das Interesse an den Beratungsgegenständen des Berbandstages bekunden. Wie in srüheren Jahren, so sollen auch setzt allen Berbandsmitgliedern, die mit Ersahrungen dienen und mit Anregungen zum Berbandstage auswarten können, die Spalten des "Holzarbeiter" offen stehen. Es ist dabei gar nicht notwendig, daß sich die Mitteilungen streng an die stizzierten Ausgaben des Berbandstages halten. Das Gute ist willsommen, wie und woher es sich auch dietet. Wer wünscht das Wort?

Der Arbeitsmarkt im Holzgewerbe.

(März 1912).

Nach der Rusammenstellung des Reichsarbeitsblattes hatten die Hobel- und Sagewerke im allgemeinen flott zu tun, da das Bangeschaft sich zu beleben anfängt, doch ift die Stimmung nicht zuversichtlich. In den Sagewerken auf bem Lande machte sich vielfach Arbeitermangel bemerkbar. Die Bantischlerei in Groß Berlin liegt nach einem Berichte des Bentralverbandes der Bautischlermeifter Groß Berlins und Umgegend fehr barnieber. Gegen ben Bormonat und bas Vorjahr ift eine Berschlechterung eingetreten. Jalousiefabritation hatte eine Befferung gegenüber dem Bormonat aufzuweisen. Die Riftenherstellung lag wie meift um diese Jahreszeit recht still. Die Drechflereien und Frafereien maren im allgemeinen befriedigend beschäftigt, boch wird über febr gedrudte Breise geklagt. Die Berichte über die Möbelfabritation lauten aus Rordbentichland recht verschieden, jumeist sprechen fie fich recht ungunftig über den Geschäftsgang, besonders in der zweiten Halfte des Monats, aus. Nach einem Berichte des Berbandes fuddenticher Holginduftrieller hat die gute Beschäftigung im Berichtsmonat angehalten. Die Berftellung von Rohrmöbeln und Korbwaren war durchweg befriedigend. Der sonstige ftarte Absat in einzelnen Barenarten nach Amerika hat, wie aus Nordbeutschland gemeldet wird, infolge des japanischen Wettbewerbes febr ftart nachgelaffen. In der Thuringer Spielwareninduftrie ift der Geicaftsgang wie im Februar ruhig. Die amerikanischen Auftrage geben ichlecht ein, da dort noch vorjährige Lager vorhanden find und Bollherabsehungen erwartet werden. Teilweise mußte mit verfürzter Arbeitszeit gearbeitet werden. Die Berichte über bie Bürftenfabritation, die fich jum Teil auf die letten drei Monate beziehen, lauten durchweg recht gunflig. Die Schirminduftrie war im allgemeinen befriedigend beschäftigt, nur ein Bericht aus Schlesien ipricht fich ungunstiger aus. Die Fabrifation landwirticaft= licher Maschinen mar nach der Mehrgahl der Berichte genugend, jum Teil recht lebhaft beichaftigt, fo daß von einer gangen Reihe Betriebe mit Ueberstunden und Rachtschichten gearbeitet werden mußte. An ungelernten Arbeitern mar in Mittel- und Suddentschland lleberangebot, an gelernten fehlte es mehrfach. Der Bandwebftublbau mar im Berichismonate nach immer schlecht beschäftigt. ba die Mobe ben

Erzeugniffen der Bandwebstühle (Bandern usw.) ungunftig Im Gifenbahnmagenbau find erhebliche Beränderungen gegenüber dem Bormonate nicht eingetreten. Gin Bericht aus Westdeutschland spricht noch von einer mangelhaften Beschäftigung, einer aus Schlesien von einer febr starken Tätigkeit, so baß Ueberstunden in den meisten Werkstätten erforderlich waren. Die Automobilfabritation war, nach ben febr jahlreichen Berichten ju urteilen, burchweg befriedigend, jum Teil sehr stark beschäftigt, so daß viels fach mit leberstunden gearbeitet werden mußte. In Nordund Suddeutschland machte fich Mangel an tüchtigen Sacharbeitern bemerkbar; teilweise mußte mit Ueberstunden und Nachtschicht gearbeitet werden. Die Werften sowie die Reparaturwerkstätten ber großen Reedereien waren nach ben wenigen vorliegenden Berichten wie im Vormonate voll beschäftigt. Die Klavier-Industrie hatte nach einem Berichte des Schutverbandes der Klavierindustriellen Westdeutschlands gut zu tun; gegenüber dem Bormonat und dem' Borjahr ift eine fleine Befferung ju verzeichnen.

Bur Lage bes holzgewerblichen Arbeitsmarktes in ben eine zelnen Landesteilen wird mitgeteilt: In Berlin will die Holz-industrie noch immer die andauernde Maltigfeit nicht abstreifen. Abgefehen von einem fleinen Aufichwunge bei ben Mobeltischlern waren im Marz doch noch 2375 Arbeitstofe vorhanden. Normal ist auch die Möbelindustrie in Rathenow und noch besser in Brandenburg beschäftigt. - In Bestfalen wird in ber Industrie der Golg- und Schnipftoffe allenihalben ein starter Rudgang zu bemerten. — Aus Aheinland lauten die Berichte fehr verfchieden. Bahrend g. B. Duisburg eine gute Bautätigfeit vermerft, wird von Duffeldorf über eine Stodung im Bangewerbe berichtet. Bon vielen Stellen wird ein Mangel an Polfterern berichtet. - Aus Mittelbeutichland melbet Worms Mangel an Bagnern. Nach Tapezierern herrichte allents halben eine rege Nachfrage. Bei der Arbeitsvermittlungsstelle in Frankfurt a. M. tonnien familiche Bewerber untergebracht werben. Bon einem Mangel an Tapezierern berichten Bies : baben, Maing und Borms. Rach einem Berichte bes (fogb.) Berbandes ber Tapegierer in Biesbaben feste bie Saifon erft Mitte Mary ein. Es maren noch eine Reihe Arbeitslofer vor handen; bagegen waren Ende bes Monats teine arbeitslofen Tapezierer mehr am Plate. Die in Maing im Tapeziererge werbe einsegende Lohnbewegung erreichte furz vor Monatsichluß ihr Ende. In Frankfurt a. M. wurden am meiften Schreiner für Möbel und Rundschaftsarbeit verlangt. Für Baufchreiner und Unichlager mar bagegen meniger Arbeitsgelegenheit vorhanden. Auch von auswärts mar ftarte Rachfrage nach jungen Arbeits: fraften, die jedoch wegen Mangel an geeigneten Leuten nicht ge bedt merben fonnte. Cbenfo mar für Rufer, Bagner, Glafer und Rahmenmacher reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden. Auch nach bem Berichte bes Arbeitsamts Daing war die Arbeits: gelegenheit gunftig; besonders ermannt werden bie Beinfufer. Worms berichtet, daß an Schreinern auf polierte Dobel ein febr großer Mangel herriche. Baufchreiner fonnten verhaltnis: mäßig gut untergebracht werben. Bon bem Bilbhauerverein in Maing mird berichtet, daß eine Reihe von Solzbildhauern wieder feiern mußte. Ram bem Berichte bes foziald. Holzarbeiterverbandes in Frantfurt a. B. wurden in einem Schreinereibetriebe für Innengusbau 15 Mann wegen Arbeitsmangel entlaffen. Aus Darmstadt wird berichtet, bag ber Beichajtsgang in Möbeln andauernd gut fei.

Aus Bagern melbet Augsburg: Um bie Mitte bes Monats bestand zeitweilig Mangel an Tapezierern. Schreiner murben bem Borjahr gegenüber weniger begehrt. Bürftenmacher und Wagner find felten gu bekommen. Bamberg melbet für Holdgewerbe eine regere Nachfrage. In Fürth herrichte rege Rachfrage nach Schreinern, fo bag ber Bebarf nicht gebedt werben tonnte. In Ludwigshafen murden Bagner, Tapezierer und Schreiner riel verlangt. Es mangelte an Wagnern nach aus. warts. In Memmingen fehlten bei Schreinern jungere Arbeitofrafte, in Rurnberg überftieg bei Tapegierern bas Stellenangebot die Rachfrage. Der Beichaftigungsgrad für Tape gierer ift gegen biefelbe Beit bes Borfahres gleich geblieben, bagegen für Schreiner jurudgegangen. In Regensburg maren bie Schreiner gut beschäftigt. Arbeitermangel mar bei ben Wagnern porhanden. In Rofenheim berrichte im Solgewerbe rege Radfrage. Straubing melbet für Schreiner eine guriebens ftellende Lage. In Dunden mar die Lage bei ben Schreinern gut, bei ben Magnern herrichte Mangel an Arbeitstraften. Der Beichaftsgang mar noch ruhig bei ben Drechstern, Burftenmachern, und Schäfflern ; Arbeitermangel herrichte bei ben Tapegierern. Aus Burtte mb erg wird von Stutigart ein erhöhtes Angebot für Stellen von Bagnern, Tapezierern, Rufern und Rubiern gentelbet. In UIm haben die Stellenangebote für Wagner und Schreiner eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren. In Deil. bronn bestand Mangel an Schreinern. - In Baben mar bas Beidaft für Lagezierer recht gut; in Deibelberg, Freiburg. Rarlarube und Pforgheim herrichte große Ramfrage. In Pforgheim flieg auch ber Bebarf an Glafern. Schreiner maren

Die Betriebskrankenkassen der Holz und Schnitzindustrie mit 12 119 männlichen und 2794 weiblichen Mitgliedern zeigen im Berichtsmonat eine Abnahme von 28 männlichen und 8 weiblichen Mitgliedern.

Die an das Kaiserlich Statistische Amt berichtenden Arbeitsnachweise verzeichnen für den Monat März im Holzgewerbe auf 100 offene Stellen für männliche und weibliche Berustätige, 154 resp. 78 Arbeitsgesuche. Rachflebend einigs Bergleichszahlen: Auf 100 offene Stellen famen Arbeitsgefuche im

| Tanguli September 1910 1911 1910 1911 1911 1911 1910 10 männlich weiblich 143 111 135 109 171 138 217 1 veiblich 75 96 76 90 163 77 65 Dezember Januar Februar Märg Telefolecht 1910 1911 1912 1911 191 | | | | <u>-</u> | <u> </u> | · - | | | |
|--|----------------------|-----------|------------|-----------|-----------|-------------------|-----------|-----------|-----------|
| Geschlecht 1910 1911 1910 1911 1911 1911 1910 1011 1911 1910 1011 1911 1910 1011 1910 1011 1910 1011 1910 1011 1910 1011 1910 1910 191 | © e[cot | August | | September | | Ditober | | Rovember | |
| männlich | | | | 1910 | 1911 | 1911 | 1911 | 1910 | 1011 |
| Esfolecht 1910 1911 1911 1919 1911 1912 1911 1 | männlich weiblich | | | | | 1 | | | 174 81 |
| Ceschilecht 1910 1911 1911 1912 1911 1912 1911 19 | E efglecht | Dezember | | Januar | | Februar | | Mari | |
| 1 001 991 949 995 901 189 201 1 | | i | | 1911 | 1912 | 1911 | 1912 | 1911 | 1912 |
| mainflid 82 112 83 86 82 92 82 | männlich weiblich | 301 82 | 231 112 | 242 83 | 225 86 | 2 01 82 | 189 92 | 201 82 | 154 73 |

Gegen die gleiche Beit des Borjahres ergibt sich so eine nicht unwesentliche Besserung der Lage des Arbeitsmarktes. Die gewertschaftliche Arbeitslosenstatist in ber holgindustrie jeigt für den Mary 1912 folgendes Bilb:

| Arbeitslose (am Orte und auf der Reise besindlich) auf 100 Mitglieder | Februar 1912 | | | Febr. 1 9 12 | Rår j 191 1 |
|---|--|-----------------|--|---|---|
| em Ende ber letten Woche des Monats. | männt. | meibl. | gu). | auf. | ją. |
| Sozd. Bildhauerverband Lapeziererverband Slaferverband Holzarbeiterverband D. Gewerkverein der Holzard. Bildhauer L. chriftlicher Holzarbeiter. | 7,3 1,4 13,9 2,7 1,7 1,6 0,8 | 0,7 0,7 — | 7,3 1,4 13,9 2,7 1,7 1,6 0,8 | 10,5 9,8 14,9 3,5 2,2 5,5 1,2 | 6,0 2,1 6,9 2,6 1,1 2,2 1,1 |

Trot der geringer gewordenen Arbeitsgelegenheit im hauptverbreitungsgebiet des gentralverbandes driftlicher Golgarbeiter, bem Beften Deutschlands, ergibt fich aus ber Heberficht ein Sinten der Arbeitslofenziffer sowohl gegen ben Bormonat, ale auch gegen die gleiche Beit des Borjahres.

Holzbearbeitungsmaschinen und die natürlichen wirtschaftlichen und technischen Grundlagen mechanischer Holzverarbeitung.

Rebermann weiß, was eine Rafchine ift, aber bie meiften Leuke burften die Antwort foulbig bleiben, wurde man fie auf forbers, in einem inappen Sabe auszusprechen ober ju verbeutiden, was eigentlich unter bem Begriffe "Rafdine" ju verfleben Denn bas Bort Majdine ift fremdiprachlichen Urfprungs, abgeleitet aus machine". Alfo : "Gine Majdine ift eine fünfile: rifde Berbinbung von miberfiandsfähigen Lorpern, bestimmt und danach eingerichtet, das Arbeitsvermögen mechanischer Reinriräfte, hierunter ber Menidentraft, unter bestimmten Bewegungen jener erwährien verbundenen Körperieile zwedentiprechend zu verwenden." Und eine Holzbearbeitungsmuschine ift eben ein berartiges mechanisches Bannert, bestimmt jur Be ober Berarbeitung jenes Rohfloffes, ber für bie herftellung von Gebrundsgegenflunben als der allerwichtiglie gill, namlich bes Holges. Die Berwendung bes holges ift so alt wie bie menschliche Latigleit überhampt. folg ift von allen Raterialien bezw. Robftoffen fast übernit in reichitet Menge porharben und ift verhältnismagig leicht und Mig transportierbar, j. B. im Wege des Flöhens, wiewohl freis lich auch in Deutschland Gebirgsholy off genug nicht die Koften feiner Betalbringung und Berfruchtung einbringen mittbe. Das holy and mit ihen ber holzarbeiter nimmt allo eine hervorragend gewichtige Stellung in ber Weltindufitie ein. Das ift aber nicht ellein bem ju banten, daß bas halt ber em leichteften ju be- glatte Arbeitsflächen ergibt. Das eigentliche Schneiben mit Er

Die Lehrlingsartikel des Münsterschen

Tijdlerhandwerks.

(Ein geneidegelehichtiges Bilb).

Die Anfrichige ber Lehrlinge ins handwert erfolgte in früheren

Behrfrenberten meift unter bestimmten Formeftliten. Menn ber

Lefreing den Anjorderungen entsprach, die bei der Anfondune in

handwerfergenoffenfchaft Borbebingung weren, tounte ber All

a Kufbingung, die meift feierlich in Gegenment des gangen

Amtes (Innif) geschab, wor fich gehen. Bei ben Drechflern in

Mitaberg J. B. führte ber Beier ober Bornand ben augemelbeien

Jungen vor, ber juliuflige Reifter fragte, ab einer gegen ben

Jungen eines Rasteiliges wirfte; wöhrend der Berniung halte

der Junge abjuncten. Spiller muche er dann wieder herrein-

genefen und nach Bordefung des der Sade entwommenen Gefanis-

tricies, cas dem cheliche und freie Gebut zu erfehen wer, eine

Angreche neigt Mehrung en ihr gericht; helbe er edes geiten-

lich persprosen, so münschte siem seber mit herzlichem Handbeut

Stad per Lebre, worms die Sintragung ins handwerfsbuch er-

feligte. Bei andern Antroberger Handwerten halte der Junge

I mel chymicies, bomit bernien marks über feine ehelide und

freie Gebent, dann aber eines befraft einer Umfrage unter den

autrifenden Meiftern und Scheffen über eineige Mogen gegen

ben Meister und seine Lehrzusst (Adjeces siehe Annenentsoff

Lischler:Lehrlinge verlegen murben, formen wir aus ber

Ordunug der Tildlergefellen in Runfter wen Jafre

1607 mit einem Angitag wan Johre 1612 erfehen "ochsung

times erbenen und ber fint Manfter, fo ben gefellen bes flein-

fonihler ober Mobier fandmerts bemilliget merben"; ber 20.

Butt biefer Bleinichnigler mer Tifolergefellen:

arbnung entfill ben Borlant ber Reifle, bie man ben Leie-

jungen verlefen folle, überfchieben: "Solgen bie arti-

talaren, jo man ben Lehrjungen fürlegen foll".

Wie laffen biefe inierespenten Artifet im Bortlante, aber

unter Anneabung ber lebbureren jezigen Capreloneije, grandfil

Melder Art die Artikel weren, die beien Anfdingen der

8. In. der Monige. jur benischen Antengrichtigie).

wer wigen:

tednifden Berwendbarteit ober Gebrauchsbienlichteit bes holges und ber bolgerzeugniffe, alfo ben vorzüglichen Gigenfchaften bes holgen: Spalibarteit, Schneibbarteit, Bahigteit, Festigleit, Glafligliat, Leichtigfeit, Dauerhaftigfeit, leichte Bearbeitbarteit, geringe Marmeleitungsfähigkeit und die im allgemeinen fofortige Berwendbarteit ober Fertigleit bes Holges jur Berftellung von Holgwert und Solzgegenstanben. Rur bie für technische Bearbeitung fcagensmerten und wichtigen Gigenfcaften ber Stredbarfeit und ber Schmelzbarfeit fehlen - gegenuber bem Metall - bem Bolge. Die größte Solgindufirte fallt ortlich nicht eben mit ber größten Holzerzeugung ber Lanbstriche zusammen. Die Holzindustrie ift in ihrem Aufbluben und ihrer Berbreitung neben anderen wirtfcafilicen Umftanben, wie Bevollerungebichtigfeit, Rulturftufe, Bohlstand bes Landes wesentlich von bem Arbeits und Kraftmaschinenwesen und bem jum porteilhaften Betrieb verfügbaren elementaren Rraftquellen (Bafferfraft, Gleftrigitätswerfe) beeinflußt worben. So finden wir in ben Tropen zwar bas üppigste Bachstum und bie größte Entwidelung und Bahl von Baumund Straucharten, insbesonbere Bolg, bas fich burch Schwere, Festigleit, Sarte, großes Gewicht, gleichmaßiges Gefüge (Textur), Gefundheit und prachtige Farbung auszeichnet, benn bie Warme ift ber wichtigfte bestimmenbe Umftend für das Bachstum neben Licht und Feuchtigfeit. Je weiter die Entfernung vom Mequator, befto fleiner wird die Bahl ber portommenben holzarten, befto fleiner werben bie Ragverhaltniffe im Buchse und besto ftunipier wird die Farbung ber Bolger. Bafrend Radelhols in ber heißen Bone nur fparlich vertreten ift, tritt es mit machfenber Entfernung bavon mehr und mehr in den Borbergrund und wachst folieflich in ben hoheren Breiten als bie einzige Holzart. An ber Grenze ber Region bes emigen Schnees find wenige Strauchgattungen, Moofe und Flechten als einzige Begetation zu finden. Alehnlich trifft man in Talern fraftiges Bachstum und zahlreiche Arten, porherrschend Laubholz, hober aber mehr Radelholz als Laub-holz und Abnahme der Zahl der Arten und der Wachstumsgrößen, schliehlich in ber Rabe ber Baumgrenze nur mehr wenige Nabelholzgattungen und verfrüppelten Bachstum. Go haben wir schon ber Bafferlaufe und Baffertraft wegen ein Zusammentreffen mit gunftigen holzwuchsverhaltniffen in Talgegenden bie hauptfige für bie Golginbuftrie gegeben, wenn wir von Bauholg abfeben. Die holzbearbeitungsmajdinen, ihre Konftruftion und Fabritation, entwidelten fich felbfwerftanblich nach bem gegebenen Bedürfniffe ber Art ber Bearbeitung; fie wurden tonstruiert, um die mechanifche Bearbeitung bes holges mit von der hand gehaltenem und geführtem Bertzeug ju erfparen und fonit bienftleiftenb jum Sagen, Bohren, Schneiben, Spalten, Dreben, Frasen usw. Ihre Hauptrolle fpielen in ihrer Mehrzahl bie Solzbearbeitungsmajdinen als Trennungsarbeitsmaschinen. Bei ben Trennungsarbeiten tommen bie beiben, wesentlich unterschiedlichen Arbeitsvorgange bes Spaltens und bes Schneidens in Betracht. Das Spalten ift ein Aufreigen bes Holzes in ber Holzfaferrichtung unter Unwendung eines feilformigen Bertzeuges ober Inftrumentes ober Mafdinenteiles; bas Spalten führt fomit feinen Malerialverluft, höchstens Rindenabsall herbei. Das Schneiden, die weitaus meist: angewandte Holzbearbeitungsart aber exfolgt burch Eindringen einer fcarfen Rante ohne Rudficht auf ben Lauf ber Solsfafern; im Gegensage zur Spaltung geht der Schnitt nie weiter als bas Bertzeng eindringt. Das holz ift um fo leichter zu spalten, je langsaseriger und geradwächsiger, je elastischer und seuchter es ist; Maserhölzer find nur sehr schwer ober gar nicht spalibar; die Spaltbarten ift am größten in der robialen (Marfftrahlen:) Rich: tung; das Spalten ift nur in ber Langerichtung bes holges moalin. Au ben am besten und leichtest spaltberen holzern geboren por allem die Rabelholger, Bappel, Beide, Erle, Giche, Morn, Siche, Hafel, Buche und Anf; fower spalibar find Ulme, Magie, Beifbuche, Birnbaum, Birfe und die meiften erotifchen hölzer. Außer für die Brennholzverfleinerung ift bie Spailigieit bes holges von größter Bedeutung für die Berwendung bes Holges zu Fasbauben, zu Dachschinbein, zu Resonanzholz für Musitinstrumente, ju holgschuhnageln u. a. m. Die beim Spalten freigelegten holyflachen find ftels mehr ober weniger rauh und unregelmäßig. Die weitaus meistangewandte Art ber Solzbearbeitung ift bes Soneiben, bas burch Ginbringen einer icharfen Lantz ohne Ruchicht auf ben Holzsaferlauf fich vollzieht und meift

fchaffenbe Rohftoff ift, sondern insbesondere auch der vielseitigen | zeugung langer Spane erfolgt durch scharfe Melfer, Aexte, Beile, Reißel, Sobel und die meiften Berljeuge ber Sobel-, Fras- ulw. Maschinen. Je steller das Wertzeug gegen die Bearbeitungsfläche gehalten oder gestellt wird, besto fürzer und kleiner fallen die loßgetrennten Solgipane aus, und befto mehr geht bas Schneiben in ein Schaben über. Je ftarter die Ausbiegung bes Spanes, je bichter und schmaler biefer ift, besto furger fallt er aus, weil er um fo früher abbricht. Die Schneibe ber Holzbearbeitungswerkzeuge steh entweder fenfrecht gur Bewegungerichtung ober fchief gegen biefelbe ersterenfalls erhalt man eine raube, letterenfalls eine glatte Solgflache Sollen schr glatte Flächen erzielt werben, so muß bas Werkzeug mit forager Schneibe nicht nur vorwärts, sonbern gleichzeitig aud seitlich, also im Bogen bewegt werben. Um schwierigften ist bas holz quer zur Faserrichtung, bann bas hirnholz zu bearbeiten. Womöglich foll man bas Holz immer dem natürlichen Buchfe entsprechend, alfo in ber Richtung ber Fafer bearbeiten, weil sonft leicht burch Einreißen von Fasern eine rauhe, sogenannte pelgige Oberfläche entsteht. In ber Regel braucht beim Schneiben nur auf die eine ber zwei sich ergebenben Solztrennflächen Rudfich genommen zu werben, namlich auf die auf bem Arbeitsstud verbleibende, mabrend die andere unwichtigere Schneibeflache bem meist fast wertlosen Span angehört. Beim Gagen ergeben fich meift zwei verwendungswertige Arbeitsflachen. Der wichtigfte Behelf für die Solzbearbeitung find die Sagemafdinen, gleichwohl sind die ersten Sagemublen erft im 14. und 15. Jahrhundert enistanden, die Kreisfage bann um 1777, die Bandfage um 1808 um 1810 bie Dampffage, um 1796 eine Sobelmafchine. Dann vergingen wieber Jahrzehnte, bis biefe Mafchinen betriebstüchtig verbeffert wurden und allgemeineren Gingang fanden. Es famen ferner hiernach, meift in England erfunden, die Spallmafdinen die Fraismaschinen u. a. auf, auch die Maschinen zum Erzeugen von Solgichliff (für die Solgftoff- und Papierfabritation) und von Holzwolle. Seit Jahrzehnten schon ift die beutsche und ofter reichische Maschinenindustrie führend auf bem Gebiete auch bei holzbearbeitungsmaschinenbaues geworben. Die Solzbearbeitungs. maschinen find zum Teil ben Daschinen für Metallbearbeilung nachgebildet, unterscheiben sich aber bavon in mancher hinsicht, insbesondere burch die große Geschindigfeit ihrer Bewegung. Der Holzarbeiter kann ber leichteren Bearbeitbarkeit bes Holzes wegen ber Maschinenbenutzung noch leichter entraten als ber Metall arbeiter; aus dieser Urfache haben im Holzverarbeitungsgewerbe bie Maschinen sich noch immer nicht so allgemein eingesührt, als es im Intereffe ber holzarbeiterschaft munichenswert mare; babei fpricht als Grund mit, daß für die zwedmäßige Berarbeitung von boly die mafchinellen Gilfsmittel für Sanb: und Fußbeiriel wenig nugen, mabrend die mit motorischer Kraft betriebenen Maschinen dem Kleinbetrieb noch immer schwer erschwinglich et fcheinen. Die gesteigerten Anforderungen und die gesteigerte Be fcaftigung bes Meisters ber Reuzeit, die heute üblichen turg fristigen Lieferungsverträge und die geforderte billige und prazise Arbeit laffen aber die Raschinenhilfe auch für ben Kleinbetrie immer unentbehrlicher erscheinen. Der Anteil von Holzbearbei tungs. ober Wertzeugmaschinen mit Motoren ift bem Sand: und Fußbetrieb, ber felten mehr eingerichtet wird und ba nur in be fonderen, eigenartig gelagerten Fällen, weit überlegen. Bon ben hiebei in Benutzung und Konkurrenz tommenben Motoren, all Baffer-, Dampfe, Beiroleum-, heißluft, Drudluft- und Elettra motoren find die Elettromotoren als die obfiegenden Motoren bet Begenwart und juminbestens ber nächsten Butunft zu bezeichnen Die altefte Holzbearbeitungsmaschine, die uralte Drebbant, if eine dinefische ober urindifche Erfindung; Spite, Rund und Flachmeißel find altagyptischen Ursprungs, Die Gage, in ber Ub form bem gezahnten Fischkieser nachgebildet, ist ebenfalls uralt Gine weitgehende Ausbildung hat ber Bertzeugban erft von 19. Jahrhundert an im Bufammengange mit ben auf bem Gebieb ber Mechanit gewonnenen Erfahrungen gefunden. Man unter scheibet bei Holzbearheitung und verarbeilung zwischen mechanische und demifder; die wemische wird aber oft burch die mechanisch porbereitet ober unterftust. Bei ber Bearbeitung bes holges au mechanischem Bege wird nicht bas Material bolg an fich geanbert fondern nur bie Form bes holyftudes verandert ober fein ober flächliches Aussehen verbeffert. Bei ber Bearbeitung bes holid auf demischem Bege aber wird bas Malerial holy in feme Eigenschaften ober in feiner Substang verandert. Der Solgarbeite hat es praftifch fast nur mit ber mechanischen Bearbeitung be

2. Es folle ber Lehrjunge fleifig acht haben auf bas Bertzeug sowehl in als auch außer dem Hause, damit das Wertzeug teinen Mangel befomme, alle Feieringe bas Bertzeug fleihig auf räumen, ohne des Reifters und der Reifterin Wiffen und Wollen nicht ausgehen, und wenn er ausgehet, fich vom bofen Befinde nicht verführen leffen, fleiftig nach Berrichtung feiner Botichaft

"Jien wenn einer des Afficialensert "Aleinschneiberamt" in Ranfter zu lernen begeben marbe, fo foll berfelbe 3 Jahre lang els Lehrling ("Lehrtnecht") ju bienen und alsbann ber Briberigsit 1 Pfund Baches unt 1 Siertelgulben Golbes ju entrisfera und barunf emforciden zu laffen ichnibig fein . . . Und wenn auch ein Reifter ber Bruberichaft ein Lehrjungen, wie abflicht, eaneignen will, foll er juvor mit bent Jungen ju ben abgenennien Bermejern ober Alferleuten (Inniftvorstanden, Gilbemeidern) gehen und allba hindringen bes Lehrlings wegen ein Rierietteler und 1 Mund Backes ober bas Gelb bafür und benfelbigen berent einschreiben laffen. Benn bies aber ein Deifter mierlaffe, folle er ber Brüberfchaft mit 1 Mund Rachfes verfallen fein und joldes bezahlen, ebe er ben Jungen in Arbeit confecti.

Die Anfantime bes Lefpelings erfolgte in Munfter bei monchen Corporationen in Gegenment ber Sorftefen ober fonfliger Bunftverkande, manche benniederein heelten es für genigend, wenn

heimlommen, alle Sonntage und heilige Tage fleifig jur Rirche gehen bis ber Gottesbienft verrichtel ift.

3. 63 folle ber Lehrjunge zwei lobwürdige Burgen fenen, an die fic ber Lehrmeister halten konne, im Falle fich ber Lehrjunge übel verhalten würde. Und wenn ber Lehrjunge die 3 Lehrjahre nicht mitte ausstehen, foll er feinem Reifter foulbig fein, einen guten Gefellen 🚎 halten und zu lohnen. Und foferne fich ber Leinmeifter gegen feinen Jungen übel verhalten würde, folle ber Junge bemachtigt fein, mit feinen beiben Burgen por die beiben Aussemeister (Dbermeifter) ober Borfteber ju treien, um feine Rage alea vorzubringen, alien er nach Anhörung ber Rlage folie gefführt und gehandhabet werben."

Diese ben Lehrjungen ber Tijchler vorgelesenen Artitel (im Droinelwortlaute abgebruckt im 70. Banbe ber Bublitationen aus ben & preugifchen Cincisarchinen) geben und munche intereffante Stabliste in bas Lehrlingsmefen alter Beit. Junachst erfeben wir and hier, bag eheliche und freie Gebent mertagliche Borbebingung ber Angenheue in bie handwerisgenoffenschaft war. Dann er fehren mir nuberes über bie Bahl ber Lehrjahre, die bei ben Manglerer Tifchern auf brei fesigesetzt weren. Diese Bahl findet fich bereits jefigelogt, in ber Orbung ber Aleinschnifler Briber Haft vom Jahre 1564, in ber es heist:

there was ber C-bill bes Lebelmes Bateilmeg grang. Der

Lehrling halte eine Ginfchreibegebuhr fowie Dachs für bie Rerge abjuliefern, bie bei ben Bunfigottesbienften und bei ben Begraf niffen ber Mitglieber ber Bunft ober Brüberichaft benötigt murben Der Lehrling mußte das Berfprechen abgeben, feine Pflichten g treu zu erfüllen. Für bie feitens ber Lehrlinge eingegangene Berpflichtungen mußte noch burch Burgen, beren Rante auch b ber Ginfdreibung ins Gilbebuch eingetragen murben, Sarant geleiftet werben.

Bon Interesse ift in ben obigen Tischler-Lehrlingsartiteln, be als Pflichten bes Tifchler-Lehrlings neben bem Geho fam gegen Meister und Meisterin und ber Ginfügung in bere Hausordnung und Lehrzucht auch bas Gebot ausbrucklich ermah wird, an allen Sonn- und Zeiertagen ben Goltesbienft besuchen; bei ben anderen Korporationen Münfters murbe biefe himmeis nicht besonders gemacht, er war bei bem firchlichen Sin unferer Altvorbern eine Gelbftverftanblichkeit und galt als m

geforiebenes Gefeg.

Beiler find die Angaben ber Tifchler-Artifel über ben Rot trattbruch ber Lehrlinge besonders instruktiv. Bahren bie meiften Ordnungen ber Munfterer handwerke ohne meilen voraussehen, bag beim Kontrattbruch des Lehrlings die Schu auf beffen Seite liege, zeigt bie Tischlerordnung größere Doje tivitat und halt sich von biefer Ginseitigfeit frei. Lag bie Soul am Meister, so blieb ber Lehrling straffrei. Gine Tonne Bi burfte bie entsprechende Reifterfühne gewesen fein, wenn er fi fculbig ertfart wurde. Die Strafe, Die den Lehrling bei felb verschuldetem Kontralibruch traf, mar überbies auch eine fe milbe, er hatte einen "guten Gefellen" als Erfahmann zu ftelle In alterer Beit war man weit fcarfer gegen fontratibriich Lehrlinge porgegangen und machte furgen Projeg mit Lehrlinge Die bem Dienst bes Deifters entliefen; fie gingen bes Sandwet einfach verlustig. Lehrlingszüchterei war bei ben Tifchlern wie überhau

bei ben Sandwerten ber alten Zeit ausgeschloffen, da ja bie d Sewerbepolitik ihren Stolz in ber Tuchtigkeit bes handwerke fuchte und für eine gebiegene Ausbildung bes Rachwuchfes forgt war und überbies bas Bunftpringip es erheischte, bie De anbiformg all zu vieler Ronturreng zu unterbinden. Go fort die jungere Tischlerrolle in Münfter, die "ben meiftern Meinschningler ober tischler handwerts" im Jahre 1607 bemit wurde, speziell vor, es solle fein Meister einen neuen Lehrjung annehmen, es fei benn, daß ber erfte Junge in fein lettes 20

 $\sim \circ \sim$

jahr eingetreten fei.

dem gut Jenguige, daß er jei echt (chelich) und recht geboren und daß er die berei Lesprichter wolle fleifig ausfähre und bernen, feinem Reifer und Reifterin in jeder billigen Sache geherfem jem, int Sciencephage und Bechägeld !: Rechister, ent des actions dens Telegald ju rechter Jeil zu begehlen felmlich fein.

"L 63 joke lein Schrimge engenommen meinen, er hebe

es zu iun, bennoch soll er auch einen Ueberblick über bie tigsten Bersahren ber Berarbeitung und wirtschaftlichen Ausung bes Holzes auf chemischen Wege haben. Dem wollen burch einen besonderen Aussauch einen besonderen Aussauch ihre wichtigsten Produkte" später einmal gerecht werden.

Verbandsnachrichten. Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Rollegen machen wir darauf aufmert.
, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 19.
chenbeitrag für die Zeit vom 12. bis 17. Mai fällig ist.

Berloren wurde das Mitgliedsbuch Nr. 67299, austellt auf ben Namen Heinrich Franzen. Das Buch ist ungültig erklärt.

Abressenverzeichnis. Der dieswöchentlichen Zeitungsdung liegt für die Zahlstellen ein neues Abressenverzeichnis Nachbestellungen werden baldigst erbeten.

Lohnbewegung.

Die Ortsverwaltungen haben bei allen Lohnbewegungen der ntralstelle jede Woche vor Redaktionsschluß einen Bericht über Stand der Bewegung einzusenden.

Der Bujug ift fernzuhalten

non

ichlern, Drechstern, Bildhauern, Polierern und Holzarbeiter aller Branchen nach Schönlanke. ichlern und Maschinenarbietern nach hamm, Kevelaer,

Forchheim und Nachen (Firma hündgen). elmachern, Maschinenarbeitern und Lischtern, Görlit (Waggonsabrik), Frankfurt a. M. (Ablerwerke).

elmacher nach München. iger nach Marftla. Im. edarbeiter nach Walb.

Tarifabschluß im Münchener Wagnergewerbe. 8 Tage treit genügten, um die Nünchener Wagnermeister zum weiteren utgegenkommen zu bewegen. Samstag, den 11. Mai fanden er dem Gewerbegericht Einigungsverhandlungen statt, deren rgebnis die Kollegen in der darauffolgenden Versammlung zgenommen haben. Näheres darüber in nächster Nummer.

Bum Rampf in ber Frantfurter Rafdinenindufirie. ber sechswöchentliche Streit in der Metallindustrie zu Frankfurt pt jest weitere Kreise gezogen. Der Hergang ist folgender: n 4 Betrieben herrschte noch die 57 ftundige Arbeitszeit, ährend in den andern Betrieben die 54 ftundige Arbeitseit vorhanden ist. In den Adlerwerken beständen schon änger Differenzen. Da diese Firma in den letzten Jahren eben beträchtlichen Abschreibungen noch hohe Dividenden erteilt hat (im vergangenen Jahre 30 Prozent), stellte man ie Forderungen junächst bei dieser Firma. Die Unterhands ungen mit dem Arbeiterausschuß ergaben tein Resultat. Da ie Firma tein Entgegentommen zeigte, tam es jum Streit. Die Leitung bes roten Metallarbeiterverbandes beschloß in en übrigen drei Betrieben ebenfalls die Rundigung einureichen und die Arbeit niederzulegen. Die wieder aufenommenen Unterhandlungen mit dem erweiterten Arbeiterusschuß hatten teinen Erfolg. Die Organisationsvertreter ur Unterhandlung zuzulaffen lehnten die Unternehmer ab. 38 wurden von denselben nebenfächliche Forderungen jueftanden, die Hauptforderungen, Arbeitszeitverkurzung und tohnuschläge fanden bei ihnen kein Berftandnis. Der Arbeiterausschuß sah sich, da von den Unternehmern keine weiteren Bugeständnisse gemacht wurden, außerstande, weiter unteranbeln zu können, und man verständigte sich dahin, ben Bentralvorständen die Regelung zu überlaffen. Die Untersehmer drohten, wenn es ju keiner Ginigung komme, junachft in Frankfurt und Umgebung, mit Offenbach und Darmfladt 60 Prozent ihrer Arbeiter auszusperren. Die weiteren Unterhandlungen mit ben Zentralvorständen ergaben, daß man die 56 stundige Arbeitszeit mit dem Lohnausgleich bewilligen wollte mit ber Begründung, daß man ohne größere Shadigungen weitere Zugestande nicht machen fonne. Da man auf dieses Angebot nicht eingehen konnte mit Ruchscht auf die Firmen, die bereits die 54 ftundige Arbeitszeit haben, ift die angedrohte Aussperrung am 4. Mai perjett geworden. Bon den beteiligten Arbeiterorganisationen wurde beschloffen, bağ die übrigen 40 Prozent ebenfalls die Arbeit niederlegten. Immiemeit Diese Beschlüffe von den beteiligten Faftoren dirchgeführt wurden, last fich jur Zeit nicht überfeben. GS burften ungefahr 12-15000 Arbeiter beteiligt fein. Beteiligt ist unfer Berband an dem Kampfe bei der Firma Rieger (Ablermerte) mit Stellmachern, Schreinern und Lapegierern in Offenbach und Oberursel mit Modellund Fabritichreinern. Der Zuzug ist fernzuhalten.

Rehnbewegung in Aschassenburg. Wenn irgendwo ruckkändige Berhältnisse in tleineren Siädten anzutressen sind, so
ik sast immer auch ein schlechtes Organisationsverhältnis damit
verbunden. Das war auch schon seit langer Zeit in Aschassenburg der Fall. In letzter Zeit hat sich das Berhältnis etwas gebessert, sodaß es ratsam schien, einen Borstoß zu machen.
Inde April wurden dann in gemeinsamer Bersammlung Verberungen ausgestellt in Form eines Tarisvertrags für das
gesamte Schreinergewerbe und an die Arbeitzeber eingereicht.
Die Forderungen basierien auf der Grundlage der übrigen
Berträge im mittelbenischen Bezirk. In zweimaligen Berhandhandlungen kam eine Einigung zustande. Ein Bertrag auf
ein Jahr wurde abzeschlossen mit der Innung und den beiden
Firmen Urspringer (Gisschrantsabrik) und Arreich (Pianosabrik),
welche dem Arbeitzeberichusverband augehören. Festgelegt

(von 60 auf 58½ Stb.) mit Lohnausgleich. Weiter eine Lohnerhöhung über den jetzigen Berdienst nach freier Bereinbarung. Ferner Mindestlöhne für Arbeiter unter 20 Jahren 38 Pfg., über 20 Jahren 43 Pfg. pro Stunde, Zulagen sür Ueberstunden von 20%, sowie Montagegelder. Einen Abschluß auf mehrere Jahre lehnten die Arbeitgeber ab. Den Gesellen konnte das nur erwünscht sein, denn bis nach einem Jahre hossen wir günstigere Boraussetzungen zu haben sür einen längeren Bertrag. Wenn nun das Erreichte auch kein Muster darstellt, so bedeutet es gegenüber dem bisherigen Zustand doch einen schönen Fortschritt. Für das Organisationsverhältnis ist's ein Ersolg; denn über ein Drittel der Arbeiter ist noch indissernt. Unseren Kollegen in Aschstester ift noch indissernt. Unseren Kollegen in Aschstesten vächst daraus nun aber die unbedingte Pflicht, bis nächstes Jahr den letzten Mann dem Berbande zuzusühren.

Lohubewegung in Mindelheim. In Mindelheim sind die Rollegen in eine Lohnbewegung getreten. Sie ließen den Meistern einen Vertragsentwurf zugehen, in dem die 56 stündige Arbeitszeit, 7 Pfg. Lohnerhöhung und Festsehung von Mindestlöhnen gefordert wird.

Berichte aus den Zahlstellen.

Nachen. Nachdem im vorigen Jahre mit den Arbeitgebern ein Tarifvertrag abgeschloffen wurde, welcher bagu bienen follte mit ben ichlechten Lohn: und Arbeitsbedingungen aufzuräumen, liegt cs in biefem Jahre an ben Nachener Rollegen bafür zu forgen, bag die Bestimmungen besselben - am 1. April biefes Jahres mußte eine allgemeine Lohnerhöhung von 2 Pfennig pro Stunde und eine Berfürzung der Arbeitszeit von wochentlich einer Stunde in Araft treten - jur Durchführung gu bringen. Gine Angahl Arbeitgeber ftellten fich auf ben Standpunkt, wenn ber Bertrag auf dem Papier stehe, so sei bas für sie genügend. Anders aber bachten unfere Rollegen. Als einige fleinere Firmen den Bestimmungen des Bertrages nicht nachkamen und die Kollegen anfingen auf einigen Werkstätten, deren Inhaber feiner Korporation angehören, bic Arbeit nieberzulegen, bequemte fich zu gablen und den Tarif anzuerkennen. Für die Arbeitgeber ift es gerade tein gutes Zeichen, bag feitens unferer Berbanbsvertreter 44 Borftellungen erforderlich waren, um die Ginhaltung bes Bertrags ju erwirten. Gin Beweis ift diejes aber auch bafur, wie notwendig eine geschloffene Organisation für bie Hachener Rollegen ift.

Bei ber Firma Difermanns ftellte fich ber Inhaber, obwohl er im vorigen Jahre ben Bertrag unterschrieben hat, auf ben Standpuntt, er tonge teinerlei Lohnerhöhung geben. Rachbem aber die Kollegen die Arbeit liegen liegen, bequemte er fich die höheren Löhne vom 1. April ab nachzugahlen. Bei der Firma bundgen (nebenbei bemertt eines der größten Baugefcafte am Drt) fiellte fich ber Inhaber, welcher jeden Tag per Automobil burch bie Stadt fahren tann auf den Standpuntt, "wenn meine Herren Schreiner ju bem Lohn nicht arbeiten wollen, bann mache ich meine Bube gu." Run, er brauchte felbft bie Bube nicht gu schließen. Unsere Kollegen werben schon bafür sorgen, daß, ber Betrieb bei Richterfüllung bes Bertrags gefchloffen bleibt. Bu folden Löhnen, wie biefes Befchaft jahlt, brauchen die Hachener Schreiner nicht mehr zu arbeiten. Gegenwärtig versucht herr Sundgen burch Bermittelung von Gifenwarengeschäften Arbeiter in befommen! Bir munichen ihm febr viel Glud! Bei ber Firma Görreng, Ruffürstenstraße, war es ähnlich. waren die Kollegen nicht gut organisiert und beshalb murben bie Bunfche der Arbeiter auf ihr Borftelligwerben fin nicht erfüllt. Erft als fast alle Rollegen in unserem Berbanbe organisiert waren und geichloffen daftanden, war es moglich, für die Durchführung des Bertrages ju forgen. Rach Heberwindung einiger Schwierigfeiten tonnten mir auch hier einen Erfolge feben. Berr Beter Ray Großtoluftrage haite fich zweds Bahrung feiner mirticafiliden Intereffen bem Arbeitgeberichukverband für das Holzgewerbe angeschloffen und bachte badurch, einen fiarten Rudbalt ju finden, daß bei ihm bie Berhalmiffe ber "guten alten Beit" (101/2 flundige Arbeitszeit, niedrige Lohne) besteben bleiben tonnten. Aber, "mit bes Geschides Machten ift fein em'ger Bund ju flechten." Diefest mußte auch ju feinem Leibmefen auch herr Ban einsehen und fich ben Bestimmungen bes Bertroges fügen. Derartige Falle jeigen pur Genuge, bas es Beifter gibt, bie es einfach versuchen an ben Sarifvertrags bestimmungen vorbei ju tommen. Aber eine ftarte Arbeiter organisation jorgt bafür, daß ber Arbeiter ju feinem Rechte tommt. Sie ebnet ibm ben Weg für jeden Fortidritt. Mogen beshalb alle unfere Rollegen bafür forgen, baf ber mit großer Rube errungene Tarifvertrag allerwarts eingehalten und burch: geführt wird; weiterhin, bag ber gewertichastliche Seift und bie Agitation nicht erschlafft. Au Schlug bes Jahres muffen wir fagen tonnen: In Hachen ift fein einziger unorganifierter Bolgarbeiter mehr vorhauden! Dann fonnen mir auch damit rechnen, baß die Bufunft neue Erfolge zeitigt.

Steinfeld. Durch bie Preffe und effrige Agitation am Orie murben alle Ginmohner von Steinfelb auf bie am Samstag, ben 4. Mai, "Im Dirich", ftattgefundene Arbeiterversammlung aufe merkfam gemacht. Auf besonderen Bunfc ber Drisverwaltung behandelte Arbeiterfetreiar Bable Ludwigshafen, welcher als Referent gewonnen mar, die Stellung ber fonfeffionellen Arbeitervereine gu ben driftlichen Bewertichaften. Seine leicht verftunblichen Ausführungen waren ein feuriger Appell an alle Amejenben, alle Borurteile über die driftiden Gewertschaften fallen gu laffen und fich in Arbeiterverein und Gewerkschaft gegensettig burch unermüdliches Bormarisftreben zu unterftuten. Als besonders wichtig empfahl Rebner die Gewinnung ber Jugend jur driftlichen Arbeiterbewegung, fo bag in Arbeiterverein und Gewertschaft Die jungere Generation aufgetlart und gestärft wird. — Auf, ihr Berufafollegen, binein in Arbeiterverein und Gewerkicaft, bamit anch fur und Korbmacher bie Beit anbricht, wo wir mit Stols uns gefdulte driftliche Arbeiter nennen fonnen.

Gewerkschaffliches.

Die Forderungen basserien auf der Grundlage der übrigen bas Berliner Hallen der Grundlage der übrigen bas Berliner Hallen der Grundlage der übrigen bas Berliner Hallen der Beitrag auf das Berhalten der Grundlagen Gerhands das Berliner Hallen der Grundlagen Gerhands das Berliner Hallen der Grundlagen Gerhands das Berliner Hallen der Grundlagen der Schäffler in Augsteiterger finnen sich noch der Lohnbewegung der Schäffler in Augsteiterger sin geber über solgewerbe hatte auf Berlangen der Arbeitschen sich noch der Lohnbewegung der Schäffler in Augsteiner sin Jahr wurde abzeichlossen unt der Inneren Arbeiter geber über solgewerbe hatte auf Berlangen der Arbeitschen, wobei der Beamte Mähl des roten Böttiger der Grundlagen kannt sin Lers der in den Borwurf von und Armsile (Kianosabrit), Mitglieder zu veranlassen, an einem beliebigen Tage die von und erzielten Berbesserungen sich sogar zu dem Borwurf von und erzielten Berbesserungen sich sogar zu dem Borwurf von und erzielten Berbesserungen sich sogar zu dem Borwurf von und erzielten Berbesserungen sich sogar zu dem Borwurf von und erzielten Berbesserungen sich nach sogar zu dem Borwurf von und erzielten Berbesserungen sich nach sogar zu dem Borwurf von und erzielten Berbesserungen sich nach sogar zu dem Borwurf von und erzielten Berbesserungen sich nach sogar zu dem Borwurf von und erzielten Berbesserungen sich nach sogar zu dem Borwurf von und erzielten Berbesserungen sich das Berliner das Berliner stehen sich nach das Berliner das Berliner das Berliner stehen sich nach sich nach sich nach sich das Berliner das Berliner

des Arbeitgebers Feiernden rechtsertigt? 3) Ist der soziald. Berband berechtigt, die von ihm gestellten Bermittler an einem beliedigen Tage zurückzuziehen? 4) Darf seitens der soziald. Organisation für eine bestimmte Zeit die Sperre über den paritätischen Arbeitsnachweis verhängt werden? 5) Muß der paritätische Arbeitsnachweis jedem Arbeiter, gleichviel wie und ob derselbe organisiert ist, ohne jede Belästigung zur ungehinderten Benutzung ofsen stehen?

Bezüglich des ersten Punktes entschied das Einigungsamt dabin:

"Der Deutsche Holzarbeiterverband ist nicht berechtigt, seine Mitglieder zu veranlassen oder zu bestimmen, während der Dauer des Bertrages an einem beliebigen Tage die Arbeit nieder: zulegen."

Damit mar der sozialdemokratische Berband für seine Maiseieraltion tarisbrüchig erklärt. Die Arbeitgeber erklärten lich nach diesem Schiedsspruch bereit, ihre Vermittler wieder auf den Nachweis zu schicken, damit dort der normale Zustand wiederhergestellt werde. Bu den übrigen Differenzpunkten sollte das Einigungsamt dann in einer weiteren Sitzung am 10. Mai Stellung nehmen. Zu einer Erledigung der andern Streitfragen ift es aber nicht gefommen. Bei Eintritt in die Berhandlungen lehnte junächst der soziald. Holzarbeiterverband einen Arbeitgeber-Beisiger ab. Dieser murde bann durch einen andern ersett. Als dann trogdem der vom soziald. Berband erhobene Ginfpruch gegen den vorermähnten Schiedsspruch des Einigungsamts zurlichgewiesen wurde, erklärten die soziald. Berbandsvertreter nicht weiter verhandeln zu können. Der Schluß war, daß herr Obermeister Rahardt erklärte, damit sei das Einigungsamt für das Eerliner Holzgewerbe in die Brüche gegangen; es bestehe nicht mehr.

Das Berhalten des sozialdemokratischen Holzarbeiterverbandes ist geradezu skandalös. Wenn in einem Bertrage Schlichtungskommissionen und Sinigungsämter vorgesehen sind und die Parteien sich verpslichtet haben, die hier zu fällenden Entscheidungen anzuerkennen, dann muß das seine Gültigkeit behalten, gleich, in welchem Sinne die Schiedssprüche getätigt werden. Wenn jede Partei, die glaubt, nicht zu ihrem Rechte gekommen zu sein, sich die Freiheit nimmt, den vertraglichen Bestimmungen entgegen zu handeln, so wird damit eine Anarchie geschaffen, die dem gewerblichen Vertrags- und Einigungswesen direkt zuwider ist. Sine derartige "Bertragstreue" ist Humbug und einer Organisation von ernsten Männern unwürdig.

Der Danziger Terrorismusfall, über ben wir in Ar. 18 des "Holzarbeiter" berichteten, ist nicht, wie wohl angenommen werden könnte, das Werk einiger unmaßgeblicher radikaler Elemente. Es steht vielmehr fest, daß die Liste, auf der sich die "Genossen" unterschriftlich verpslichteten, mit Undersorganisserten nicht zusammen zu arbeiten, auf dem Büro des roten Transportarbeiterverbandes hergestellt wurde. Die rote Presse such den Terrorismusfall in der srechsten Weise abzulengnen. Biel Slück wird sie damit nicht haben. Der Staatsanwalt hat sich der Sache bereiß angenommen. Er wird den Herrschaften schon zeigen, wessen sie schuldig sind.

Gewerkschreit" Gesellschaft. "Die Wahrheit über ben Gewerkschaftstreit" nernt sich eine Schrift zur Verfechtung der Ideen von Sis Berlin. Der anonyme Verfasser nennt sich "Bayard". Um den Batikan gegen die christlichen Gewerkschaften scharf zu machen wurde die Schrift, durch einen Anhang erweitert in italienischer Sprache überseicht und dem Papste überreicht. Der Anhang der Schrift richtete sich gegen ein Wert des bekannten katholischen Moraltheologen Prosessor Jos. Biederlach "Theologische Fragen über die gewerkschaftliche Bewegung", der durch seine Stellungnahme es ganz und gar mit "Sig Berlin" verdorben hat. Wie num Herr "Bayard" gegen Prosessor Viederlach zu Felde zieht, das sagt letzterer nachdem er eine Anzahl Einzekorwürfe auf ihre Verechtigung geprüft hat, im Maihest der "Sozialen Kultur" mit folgenden Worten:

Bie nachgewiesen wurde, sindet sich ich on auf den sieden Seiten des Anhanges des Buches, das die Berliner Berbandsteitung dem Heiligen Bater hat überreichen lassen, eine folche Mengen von Unwahrheiten und Entstellungen, daß man sagen muß, dieser Anhang stroht von dens selben. Diese Talsache ist selbstwerständlich schon sicht geeignet, auch auf den übrigen Teil des Buches ein sehr ungünstiges Licht zu wersen."

So arbeitet also "Sig Berlin" um den Papst gegen die christlichen Gewerkschaften und ihre Berteidiger breit zu schlagen! — Der Berliner "Arbeiter" arbeitet bekanntlich nach derselben Methode. Ein typisches Prodchen seiner Wahrhastigkeit legte dieses Organ setthin bei der Mitteilung des Resultats der Colner Gewerbegerichtswahl wieder ab. Selbswerständlich bedeutete bei ihm der Rückgang der Stimmen der christlichen Gewersschaften "eine schwere Riederlage" sür diese. Daß aber auch die sozialdemokratischen Gewerkschaften einen Stimmenrückgang von 720 Stimmen hatten, das wurde diesem "wahrheitsliebenden" Organ verschwiegen. Die sozialdemokratische Presse hat sich natürlich gleich beeilt, die Kenkerungen des "Arbeiter" zu verwerten.

"Beihe Salbe!" "Billige Mixturen!" so bezeichnet die alleit großsprecherisch veranlagte rote "Böttcher-Zeitung" in einem Artifel zum ersten Mai unsere deutsche Versicherungsgeschung. Was da den "Böttchergenossen" an Kost alles geboten wird und wie verächtlich da von allen Arbeiterschutzgeboten wird und wie verächtlich da von allen Arbeiterschutzgeboten wird, läßt darauf schließen, das die Senossensährer alles spielend besser können und auch bessen machen. Genau so hochmütig und naseweis dabei aber in halteer wie die Schreibweise der "Böttcher-Zeitung" ist, ist auch das Berhalten der Genossensührer. Unsere Kollegen können sich noch der Lohnbewegung der Schäffler in Augsburg erinnern, wobei der Beamte Mähl des roten Böttcher verbandes über unseren Taxisabschlinß sozzog und wegen der von uns erzielten Berbesserungen sich sogar zu dem Borwurf "Arbeiterverrat" verstieg. Allerdings wurde vor Gericht ein roter Redasseur eines besseren belehrt, aber in den Köpsen

ber roten Schäffler, foweit fie mit bem Beamten Dtubl gu tun haben, fputt noch immer die bumme Ginfalt, daß die Genoffen in Augsburg "wehr" erreicht hatten. Angefichts biefer Properei und findischen Ginbildung ift es gut ju erfahren, wie der rote Berband überall Erfolge erzielt. Allein bie Rummern 17 und 18 ber Bottcher-Beitung zeigen einige Beispiele, daß in ber roten Berbandstuche auch mit Baffer getocht wird und bas man recht bescheiben fein tann. Dehr als 2 Mt. Lohnerhöhung die Woche wurd, den Roten nur in Berlin-Schönebed gemahrt. Bon Salberftadt weiß man nur 2 Mt. anzugeben. Dagegen beträgt bie erzielte Lohnerhöhung in Grunberg 60 Big. die Woche! Bei einer anderen Firma in Rauendorf bei Altenburg murde nach 4 wöchentlichem Rampf an Stelle von 43 Pfg. Stundenlohn und 66 ftundiger Arbeitszeit (28,38 Mt.), bisher, die 10 1/2 ftundige Arbeitszeit und 27 Mt. Wochenlohn erreicht. Dabei durften nicht einmal alle Arbeiter wieder zu arbeiten anfangen. Bei ben vereinigten Beinfellereien in Nurnberg wurde 2 Mt. Lohnzulage und 11/2 Stunden Arbeitszeitverfürzung erreicht. In Brunsblitteltoog begnügte fich der rote Berband mit einer Afford-Lohnerhohung von 5 bis 10 Projent und einer Lohnerhöhung ber Mindeftlöhne von 38 auf 40 Pfg. die Stunde. In den Geifenfabriten Bremens begnügte man sich mit 1,50 Ml. Lohnzulage. Das sind also die Riefenerfolge, von benen die roten Führer foviel zu ergablen wiffen und von benen es in ber Bottcher-Beitung beißt, bag fie einen wesentlichen Fortschritt barftellen. Wenn die herren wieder mit ihren Leiftungen problen geben und unferen Erfolg in Angsburg verkleinern und verbachtigen, bann wollen wir sie an ihre "weiße Salbe" und die "Riciuren" erinnern.

Aus ber Schreit fchreibt man uns: Wenn auch ber Kanton Graubunden als ein Bergland bekannt ist, so dars nicht etwa angenommen werben, daß alle Bewohner des Landes, ba nabe an der Grenze bes emigen Schnees und Gifes, fich ihren Unterhalt nur als Wildheuer ober Bergführer verdienten. Der Hauptort des Kantons ift vielmehr eine Stadt mit annähernd 30 000 Einwohnern, icon gelegen, umrahmt mit hohen Bergen. Der Rhein, deffen drei Duellen vom Badus, Lutmanier und Rheinwaldgletscher als wilde Gebirgsbäche sich burch enge Schluchten brangen, vereinigt sich in der Rähe von Chur zum Fluße und fließt, an Chur vorbei, das Meintal himmier ins Tiefland. Chur ift so techt ein Ort, der frohe Wandergesellen anziehen fann. Es tann das umsomehr, als die Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchgebend verträglich geregelt find. Durch die letzten Lohnbewegungen der Schreiner und Bagner haben die Berhaltniffe eine weitere Bessering erfahren. Burde doch für die Schreiner eine Lohnerhöhung von 6 Rp. in der Beritagszeit und die 91/aftündige Arbeitspeit nebst Lohnansgleich erreicht. G beträgt ber Lohn nun 58 - 65 Rappen pro Stunde. Die Bagner boben ihre Lounfaire ebenfalls um 5—6 CB. erhöht. In einer Arammen Seition des chriffl. Holgarbeiterverbandes und im Gesellemerein finden die fremben Rollegen jederseit freundschaftlichen Berkehr. And in den welibefammien Orien Davos und St. Morit kum unsem Berbandskollegen jederzeit Arbeit zugewiesen werben. Kollegen, die nach Graukönden rzisch wollen, mögen sich an nachstehende Kollegen wenden: Chur, H. Carelti, Plessurftr. 52; Davos, L. Riehl, Cotel Löwen; St. Morit, J. Biedmann, falh. Gesellenhaus.

Soziale Rundschan,

Soziale Wahlen. Ueber 20 Jahre lang war die Oris-Brantentaffe II in Duren im fogialdemotratifchen Befig. Die Bertreterwahl am 9. Mai hat eine Benbung herbeige-Abet. Mit 228 gegen 220 sozialdemokratische Stimmen, Segte die Lifte der driftlichen Gewertschaften. Unjere Berbandstollegen haben bas ihrige zu biefem Bahlerfolg beigetragen. — Das endgültige Refultat ber Gicherheits: nännermahlen im Anhrgebiet liegt winnehr vor. **Danach hai der sopiald. Berband 295 Mandaie verloren,** and zwar an den Gewerlverein christlicher Bergarbeiter 212

bezeichnend ift es, daß auf ben Schachtanlagen, wo bie Gelben eigne Randidaten aufftellten, die fogialdemotratische Stimmenjahl gewaltig jurudging. Damit ift ber Beweis erbracht, daß fich die früheren Siege bes Berbandes auf die Gilfe ber Gelben ftütten. Sehr intereffant ift es nun, wie bie Benoffen die Deffentlichkeit, besonders außerhalb bes Ruhrgebiets, irreguführen fuchen, um ihre fchwere Niederlage gu beschönigen. Sie behaupten nämlich, der alte Berband habe sich an den Sicherheitsmannerwahlen nicht beteiligt!! (So ju lefen in ber "Frankischen Tagespost", Nürnberg vom 3. 3. Mai 1912.) Tatfache ift bemgegenüber, daß ber fogials bemotratische Berband bei dieser Bahl fehr eifrig gewesen ift. In feiner Preffe fowohl, wie in Flugblättern hat er die lebhafteste Propaganda für die Bahl gemacht. Auch die Agitation der Berbandler auf ben einzelnen Schachtanlagen mar eine sehr intensive. Dager ift es eine Spekulation auf die Dummheit der Maffe, wenn es in der genannten Rotig der sozialdemokratischen "Frankischen Tagespost heißt, die bisher vom freien Berband innegehabten Gige feien ben Christlichen überlaffen (!!) worben, weil biefe von ben Gelben kaum zu unterscheiten seien und fich beshalb zur Durchführung diefes "Sicherheitsmannerspftems" eigneten. Es geht in diefem Falle bem sozialdemofratischen Berbande gerade so wie dem Fuchs, dem die Trauben zu sauer waren. Un der Taisache ift eben nicht zu rutteln, daß der frivole Ruhrbergarbeiterfireit ber Bergarbeiterschaft gründlich die Augen geöffnet hat.

Eine neue Großeintaufsgenoffenicaft für Ronfumvereine. Am Sonntag, den 5. Mai cr. wurde seitens des Berbandes wefideuticher Konsumvereine, in dem die neutralen Konsumgenoffenschaften organisiert find, in Coln die formelle Gründung der Groß-Einkaufszentrale westdeutscher Konsumvereine G. m. b. H. vollzogen. Das Stammkapital beträgt Mf. 120 000, — das von 75 Konsumvereinen, der Genoffenicaftebank in Bonn und bem Berband westdeutscher Konfumvereine gezeichnet wurde. Der Sig der Gesellschaft ist Coln, boch wird dieselbe vorläufig in Mulheim (Rhein) domigilieren. Die Gesellschaft übernimmt mit dem ersten Juli die bisherige Kolonialwaren-Abteilung der Bezugskommission in Bonn mit famtlichen Aftiven und Paffiven. Als Bankverbindung für die Großeinkaufszentrale wurde die Genossenschaftsbank in Bonn vertragsmäßig festgelegt. Jum Gelchaftsführer wurde Berbandsdirektor Schlack bestellt. Bei Bestellung des Aufsichtsrates wurde auf die einzelnen Bezirke Rudficht genommen, über die der Berband westdentscher Konsumvereine sich erftreckt. Die Bereine des genammten Berbandes setzten im vergangenen Jahre bereits annährend 3 Millionen Mark bei der Bemgskommission in Bonn um, und ist mit der Neugrundung zweifellos eine bedeutende Erhöhung des gemeinfamen Barenberigs verbimden. Der Gesamtumsat von 99 Bereinen, die diesem Berband angeschloffen sind, belief im Jahre 1911 auf mehr als 20 Millionen Mart. Heute gehoren dem Berband westdeutscher Konsumvereine 117 Genoffenfchaften Westdeutschlands an.

Gin Reichswehngesett Durch die Presse ging in diesen Tagen wieder einmal die Mitteilung, daß im Reichsamt des Innern an einem Reichsmohngesetz gearbeitet werde, und daß die Einbringung eines solchen Gesetzentwurfes für die nächste Seffion zu erwarten fei. Hoffentlich ift diese Mitteilung richtig, und es wird ein ernftlicher Aufang mit der Berbesserung der Bohmingsverhaltmije und mit der Bereinheitlichung der für den Bohnungsbau und für die Bohnungsfürjorge geltenden Bestimmungen gemacht.

Erugbem allgemein bekannt ift, welchen gewaltigen Ginfing die Bohmingsverhaltnisse auf das soziale Riveau weiter Areije der Bevölkerung ausüben, wie die Ausbreitung vieler Arantheiten, besonders der Tuberkulose, die hohe Sänglings: fterblichkeit usw. in einem engen Zusammenhang fleht mit der Qualität der Bohnung und mit der Bohnungsbichtigkeit der Bevölkerung, wie Altoholismus, Umreinlichkeit, moralische und geistige Degeneration durch schlechte Wohnungen gefördert wird, ift doch die Wohnungsfrage eigentlich stets das Stieffind der Sozialpolitik gewesen. Dazu kommt noch, daß auf diesem so wichtigen Gebiete eine Uneinheitlichkeit und Ber-

Mandate, an die Gelben 52 und an die Polen 31. Recht | schiedenartigkeit besteht, wie sie wohl auf nicht vielen Geh mehr anzutreffen sein wird. Diese Uneinheitlichkeit ist notwendige Folge des Umftandes, daß alle Fragen, die dem Wohnungswesen zusammenhängen, bisher Sache Singelstaaten waren. Aber mangels genügender Borfdr in den Einzelstaaten sind auch in den einzelnen Sta wieder mannigfache Besonderheiten jum Durchbruch kommen. So sind ungählige Berordnungen, Berfügun Bauordnungen, Wohnordnungen, Polizeiverordnungen das Schlafstellenwesen usw. erlassen worden, ohne daß et Eingreifendes geschaffen worden ware. Die Wohnu ordnung, die in einer Stadt erlassen wurde, mar schon ersten Borftadthaus ungultig, und da die schlechtergeste Bevölkerungstlaffen vielfach in die Bororte gieben, fo gerade für sie die Berbesserung, die durch eine solche W ordnung angestrebt mar, gar nicht mehr in Betracht.

Schon im Jahre 1904 hatte die preußische Regier einen Gesehentwurf zur Berbesserung der Wohnungsver nisse ausgearbeitet. Nachdem damals dieser Entwurf 1 Gesetz geworden mar, ist es nur angebracht, wenn auf Regelung der Wohnungsverhältniffe durch Landesgefet sichtet und dafür ein Reichsgesetz vorgeschlagen wird, schon deshalb, weil vom Reichstag eine besfere Regelung Materie crwartet werden kann als vom preußischen

geordnetenhause.

Aus dem gewerblichen Leber

Breiserhöhung des Hobelholzverbandes. Wie aus Du dorf berichtet wird, beschloß der Westdeutsche Hobelholz-Verk bie Preise für gehobeltes Bitch- und Redpine (die am 1. A um 1. Mt. pro 100 Quadratfuß erhöht wurden) ab 1. I um weitere 1 Mf. zu erhöhen. Weitere Preiserhöhur sollen in Aussicht stehen. Der Berkauf für Tannenholzbr wurde zu unveränderten Preisen bis zum 30. Juni gegeben.

W. Hötiger, Imprägnierwerke A.-G. Der Geschl bericht dieses Unternehmens meldet: Das von der We hausen-Gesellschaft übernommene Impragnierwerk Boll n für die nach Berschmelzung der beiden Gesellchaften Rheinland vorliegenden Aufträge nicht aus. Es wird des ftillgelegt und ein neues Juprägnierwerk bei Nievenheim Landfreis Neuß, unmittelbar am Rhein, errichtet. Zum g ber Herstellung und bes Betriebes einer Berbindungsb zwischen der Staatsbahnstation Nievenheim und dem Ab ufer ist die Industriebahn Jons-Rievenheim G. m. b. H. 300 000 Mt. gegründet worden, woran sich die Gesells mit 100 000 Mt. beteiligt hat. Das Jupragniergeschaft sich dem Bericht zufolge etwas, wenn auch nicht wesent gebeffert. — Die Gesellschaft erzielte im letten Geschl jahre einen Reingewinn von 281 441 Mt. Es wird Dividende von 10 Prozent verteilt.

Erhöhung der Korbwarenpreise. Der Berband der R macher von Kranichfelb hat infolge der schlechten Weibener und der allgemeinen Teuerung beschlossen, die Preise alle Korbwaren um 10 Prozent zu erhöhen.

Liferarisches.

20 Pig. Fachbiliothet für die gesamte Solzinduftrie. De hefte für ben Selbstunterricht im Fachzeichn Ralkulation, Stillehre usw. für Tischler, Dre ler Holzbildhauer und alle Branchen der Ho und Möbel-Induftrie. herausgegeben im Auftrage Berbandes ber Rordbeutichen Tijchlerfachichule, Berlin N. von A. Bufd. Berlag: R. herrofe's Berlag (S. herr Wittenberg Beg. Salle.

Heft 1.: Das Faczeichnen für Tischler (1, Lektion). Heft Das Rachzeichnen fur Tifchler (2. Lettionen). Beft 3.: Die lehre für Tischler (Der ägyptische und der affyrisch-babylon Stil). Seft 4.: Das Fachzeichnen für Tifchler (3. Leftion Heft 5.: Die Konstruktionslehre für Tischler (1. Lektion). Heft Das Eniwersen einfacher Tischler-, Drechster- und Tapeziere beiten (1. Lettion). Seft 7.: Die Materialienkunde für Tife

Schaft erfte Kraft

Modellschreiner

ng Basel, Adia in hole und Sipsusocil.

S. Summel, Bejel. Aniernehmung für Sprielbanneführungen.

In der Hari

witter einige Meine

Miller

hahr. Relbungen beim Antlegen W. Loch, lottlet, Breiteftraße 20.

Bax- und Möbelichreiner k größen: Prenius und fifine Gebingsorte, fowie Spezialarbeiter auf Weichelzwöbel in and größene Fried, meden mas Bangern de Lecture ereit bas Giobegeriebe bedreiseigt unjeres Kerbundes, Manchen, Roperinge 25 Rajo. Julipapien und American marjen

Eischlergeinch.

uit bem Jahffellenftempel nerfeigen fein.

Emige fichtige, auf Beitholymöbel gut einabeilete Ificher finden beneende Beidaligung. Phini Bebeimerle, Dermeld.

Ein neues, wichtiges Buch für die Praxis!

bolz und bolzwaren

von Robert Lippmann, Holzminden.

120 Seiten Text, mit vielen Abbildungen, Preis Mt. 2.—

Der Antoc, als effriger Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften, die fich mit Holz und Helibeardeitung besoffen, in weiteffen Areisen bekannt, fieht seit langen Jahren millen in der Stagis und hat es undernommen, bas, was er bei der ihm eigenen herborragenden Besbachtungogabe ju hören und ju feben Gelegenheit batte, ju fammeln.

Eppenenn tommi ju bem Schlug, bag es in ber holgwaren: Induftrie durchans nicht au allen Geben fo ift, wie es fein follte und tonnte, daß dagegen Millionen jährlig **berjählendert werden, die bei rickliger Lollvlation, bei Sammlung der Arbeits** liefte und bei Sperfenzleit und zwechnößiger Ausnühring bes Materials nukhringend augulegen waren.

Die Anichaffung ber Brojchitte kann nur dringend empfohlen werden. Wegen Sieferung des Suches mende man fich un eine Buchhandlung ober an den unterziápeter Berlan:

Mar von Criegern, Teipzig, Langehrake 29.

Zwei tüchtige Tischlergehilf

sowie ein tüchtig. Drechsler, der die Tischle maschinen mitbedienen muß, für sofort dauernde Beschäftigung gesucht.

Ostar Alotichte, Tifchlermftr., Liffa i. Po

Eingelegte Fourniere für Ri tische, Schatullen und Füllung Mufterbogen gegen 20 Big. in Briefmar Rahlreiche Anertennungsichreiben.

> Euftach. Biller, Marqueter Beidelberg, Cheateritraffe

----- Bleistifte Metermasse, Notizbüche

liefere zum Verkauf in den Zahlstellen pr wert u. gut. Musier-Sertiment on B stiften geg. Einsendung v. 1 M. in Briefmark Lieferant der Zahlstelle Coln des Zentralv bandes christlicher Holzarbeiter.

H. Melchers, Cöln-Nippes Bülowstr.

Büchtige Tilchler

finden lohnende und bauernde Beschäftigu Bicard Saalfeld,

Helm ftebi (Braunschwe

Bernetten General Senien, Coln. - Arnel von Beinrich Theiffing, Edin.